



PRESSEMITTEILUNG

Die Zukunft positiv gestalten

Gremien von St. Franziskus und Klara beschließen einstimmig KIS – Kirchliche Immobilien Strategie.

Kirchliches Leben vor Ort soll in der gesamten Fläche der Großpfarre St. Franziskus und Klara, Usinger Land, möglich bleiben. Das ist die Hauptaussage, die hinter den Beschlüssen steht, die der Pfarrgemeinderat in seiner Sitzung am 25. November und der Verwaltungsrat am 8. Dezember 2021 getroffen haben. Damit findet der Prozess einer kirchlichen Immobilienstrategie einen Abschluss, der seit 2018 beraten wird.

Eigentlich sollte dieser Weg bereits im vergangenen Jahr zum Abschluss gebracht werden. Bedingt durch die Coronapandemie und den Wechsel des Pfarrers wurde der Prozess im Frühjahr dieses Jahres neu aufgerollt, bisherige Planungen wurden kritisch hinterfragt und auf Basis der gegebenen Notwendigkeit zum Handeln Entscheidungen getroffen. Eine Zentralisierung auf lediglich drei von elf Kirchorten nach einem ersten Entwurf aus 2019 ist nicht mehr Bestandteil des Konzeptes. Das heißt aber nicht, dass alles so bleibt wie es ist – es wird Änderungen geben, bedingt durch einschneidende Entwicklungen in den pastoralen und finanziellen Rahmenbedingungen. Alle Kirchorte haben sich im aktuellen Prozess aktiv in die Diskussion eingebracht und zu einem schlüssigen und nah an den Menschen ausgerichteten Konzept für die Zukunft beigetragen. „Die Kommunikation war ein zentraler Bestandteil des aktuellen Prozesses“, berichtet Pfarrer Tobias Blechschmidt. In den ersten Wochen seiner Tätigkeit hat er mit allen Ortsausschüssen das Gespräch gesucht und für einen gemeinsamen Weg geworben. Auch durch die Thematisierung in den Gottesdiensten wurden die Gläubigen sensibilisiert. Schließlich wurden zwei Gremien gebildet, in denen die aktuellen Entscheidungen beraten und vorbereitet wurden. Das erste Gremium bestand dabei aus Engagierten der einzelnen Kirchorte, das Zweite aus Mandatsträgern der Gremien und Mitgliedern des Pastoralteams. „In beiden Gremien herrschte eine extrem gute und offene Gesprächsatmosphäre, in der alle Denkmodelle erlaubt waren. „Das hat Mut gemacht und begeistert!“, berichtet Verwaltungsleiter Michael Herden, der diesen Prozess begleitet und moderiert hat.

Nach den Beratungen wurden die Ergebnisse dem Pfarrgemeinderat und dem Verwaltungsrat zur Abstimmung vorgelegt. Der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Dr. Manfred Koch bezeichnet das entsprechende Dokument passend als einen Koalitionsvertrag. Denn schlussendlich handelt es sich um eine Willenserklärung, da alle anstehenden Maßnahmen formal einzeln beschlossen und umgesetzt werden müssen.

„Die Tatsache, dass sowohl die beiden vorbereitenden Gremien als auch Pfarrgemeinderat und Verwaltungsrat die notwendigen Beschlüsse alle einstimmig getroffen haben, ist dabei nicht selbstverständlich, sondern zeigt, in welcher ehrlicher, vertrauensvoller und wertschätzender Atmosphäre die Verhandlungen gelaufen sind.“, berichtet Blechschmidt.

„Wir haben jetzt noch die Chance, mit finanzieller Unterstützung des Bistums kirchliches Leben vor Ort zu gestalten. Diese wollen wir aktiv nutzen.“, bestärkt der stellvertretende Verwaltungsratsvorsitzende Ingo Ley und weist damit auf die Offensive hin, in die die Pfarrei bei diesen Maßnahmen mit Pfarrer Blechschmidt geht.

In der aktuellen Herausforderung der Kirche muss es auch darum gehen, Nähe zu Menschen und Vertrauen aufzubauen, Seelsorge und Begegnungsräume zu ermöglichen. Gebäude sind dabei das Mittel zum Zweck und nicht das Entscheidende. Das sind die Menschen. Dabei zeigt sich in allen Kirchorten die Bereitschaft, einen solchen Weg mitzugehen.

Klar ist aber auch: Ohne schmerzhaftes Entscheidungen wird ein Weg der Veränderung nicht funktionieren. Deshalb möchte der Vorstand des Pfarrgemeinderates auch Trauerarbeit leisten und die Menschen vor Ort begleiten, wo Umbrüche sichtbar werden. Der Perspektivwechsel vom reinen Blick auf die Immobilien hin zu den Menschen, um dabei Gestaltungsräume zu ermöglichen, soll in dieser Umbruchszeit helfen. Immobilien sind nicht der Fokus kirchlichen Lebens, sondern ermöglichen ein ‚zu Hause‘ von Kirchengemeinde bzw. einen räumlichen Bezug. In diesem Prozess darf daher auch nicht die Emotionalität der Kirchorte auf Wegen der Veränderung vergessen werden. All das macht Entscheidungen komplex und anspruchsvoll.

Auch im Umgang mit Immobilien, die nicht wie bisher erhalten bleiben können, zeigen sich Pfarrer und Gremien ergebnisoffen. Nicht nur ein Verkauf spielt hier eine Rolle. Auch andere Modelle, wie Erbpacht oder kooperative Gebäudenutzungen werden mitgedacht. An verschiedenen Orten haben Gemeindeglieder bereits innovative Ansätze, wie die Zukunft vor Ort gestaltet werden kann. „Hier bietet sich auch die Möglichkeit unserer Rolle nach gesellschaftlicher Verantwortung nachzukommen“, meint Blechschmidt. So wolle man auch auf Kommunen und Vereine zugehen, inwieweit man sich gegenseitig mit den jeweiligen Ressourcen und Möglichkeiten unterstützen und Immobilien kooperativ nutzen könne.

„Es geht um die Chance eines Aufbruchs und nicht um einen Abbruch, gerade da, wo wir uns jetzt dieser herausfordernden Situation stellen müssen. Wir sollten, auch wenn es herausfordert, offensiv handeln, um uns den Gestaltungsspielraum nicht zu nehmen. Denn letztendlich geht es nicht um die Gebäude, sondern die Menschen“, resümiert Blechschmidt.

Das Gebäudekonzept der Pfarrei und die Beschlüsse sind über die Homepage franziskus-klara.de in Kürze einsehbar.